

Einer gängigen Beobachtung zufolge verlieren in der (literarischen) Moderne nicht nur Geschichtsteleologie und Providenzdenken ihre Überzeugungskraft, sondern beginnt auch die kosmologische Geschlossenheit, die noch im Neoklassizismus, in der Romantik und im Realismus Bestand hat, brüchig zu werden. Beides gemeinsam deutet jedoch weniger darauf hin, dass das Konzept der Unendlichkeit gänzlich ausgedient hat. Vielmehr wandern die Vorstellungen vom Infiniten lediglich aus den erzählten Geschichten aus, um sodann andernorts und anders wiederzukehren. Zum einen scheinen mithin Ideen und Verfahren des Unendlichen auf die Bauart des Erzählens überzugehen; zum anderen wird der Begriff der Unendlichkeit gleichsam horizontal reinterpretiert, so dass er vertikale Semantiken des Fortschritts und der Entwicklung, der Steigerung, der Totalität und der Transzendenz *a priori* unterläuft.

Auf diese zweifache Weise entstehen beispielsweise moderne Romane, deren Vertextungsmuster sich rekursiv, seriell, selbst-reflexiv und ohne Rücksicht auf ihren «Sitz im Leben» unentwegt fortzeugen. Analoges lässt sich in diversen Formen (auto-)biographischen Schreibens beobachten: Statt vom Ende her zu erzählen und so eine Kontinuität zu konstruieren, erfährt und erzählt das Ich sich als fragmentarisch und lückenhaft, als vielfältig und widersprüchlich, als sich weder konstant noch sukzessive auf ein *telos* zubewegend. Entsprechend wirken die Texte oft, als könnten sie an jeder beliebigen Stelle eine Fortsetzung finden und so zu einer Art paradoxem «Unendlichkeitskonstrukt» werden, das gerade mit der Endlichkeit – des Lebens wie des Textes – operiert. Doch nicht allein in narrativen Texten der Moderne und Postmoderne findet die Auseinandersetzung mit Fragen der Endlichkeit und Unendlichkeit statt. So konfrontiert etwa das Theater in Stücken wie Becketts *En attendant Godot* und *Fin de partie* die *finitude* menschlichen Lebens mit potentiell unendlichen bzw. unendlich wiederhol- und variierbaren Strukturmustern, und in der Lyrik wird die Frage nach dem Unendlichen bereits im 19. Jahrhundert thematisch, wie die beiden Pioniere moderner Lyrik Leopardi und Baudelaire nicht nur in programmatischen Gedichten wie *L'infinito* und *Le voyage* demonstrieren.

Ziel des Workshops ist, anhand einer Reihe von Fallstudien die Bandbreite und möglichen Schnittstellen unterschiedlicher Formen und Funktionen, unterschiedlicher Konstrukte und Konstruktionsweisen von Unendlichkeit in der Literatur auszuloten. Nachzuvollziehen wäre derart, wie literarische Texte sich in Form und Poetik auch noch in und seit der Moderne am Phänomen der Unendlichkeit abarbeiten.

Veranstaltungsort:

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ehem. Kapuzinerkloster
Kapuzinergasse 2
85072 Eichstätt

Veranstalter:

PD Dr. Kurt Hahn (Würzburg)
Prof. Dr. Barbara Kuhn (Eichstätt)
Prof. Dr. Jobst Welge (Eichstätt)

Organisation:

Romanische Literaturwissenschaft I und II
Sekretariat
Tel: +49-8421-93 21540
E-Mail: gga052@ku.de

Graphik:

© Nicolas GrosPierre, *The infinite corridor of books*



Unendlichkeiten

Zur Textpoetik der (Post-)Moderne

**Workshop an der Katholischen
Universität Eichstätt-Ingolstadt
25.-27. September 2016
Kapuzinergasse 2, KAP 209**

Sonntag, 25. September 2016

		14.30 Uhr	<i>Michael Schwarze</i> (Konstanz): «Perchè bramo Dio?» – Absenz bei Giuseppe Ungaretti	10.30 Uhr	– Kaffeepause –
19.00 Uhr	Ankunft – Begrüßung – Gemeinsames Essen –			11.00 Uhr	<i>André Otto</i> (Berlin): Strange Loops durch den Spiegel. Die Unendlichkeit textueller Relationalität in Christine Brooke-Roses <i>Thru</i>

Montag, 26. September 2016

		15.15 Uhr	<i>Stephanie Lang</i> (Heidelberg): Bodenlose Geometrien und «infiniteuples» Schreiben bei Fernando Pessoa		
9.00 Uhr	Eröffnung der Tagung und thematische Einleitung (<i>K. Hahn, B. Kuhn, J. Welge</i>)	16.00 Uhr	– Kaffeepause –	11.45 Uhr	<i>Barbara Kuhn</i> (Eichstätt): Endlose Endlichkeiten – Pierre Michons (Auto-)Portraits als «matière un peu moins mortelle que l'autre»
9.30 Uhr	<i>Dominik Finkelde</i> (München): Inkonsistente Vielheiten – Zur Anti-Philosophie Alain Badiou	16.30 Uhr	<i>Kurt Hahn</i> (Würzburg): Unendliche Analytik der Endlich- keit – Zu den Todesdichtungen der mexikanischen Contemporáneos	12.30 Uhr	– Mittagspause –
10.15 Uhr	<i>Victor Ferretti</i> (Kiel): Zu poetischer «Unendlichkeit» bei Barthes und Borges	17.15 Uhr	<i>Marco Menicacci</i> (Konstanz): Eine «interrogazione senza fine»: Zur Poetik Mario Luzis	14.00 Uhr	<i>Miriam Lay Brander</i> (Konstanz): Unendlichkeitsdimensionen im iberoamerikanischen Aphorismus des 20. Jahrhunderts
11.00 Uhr	– Kaffeepause –	19.30 Uhr	– Abendessen –	14.45 Uhr	<i>Anna-Lisa Dieter</i> (Konstanz / Eichstätt): Unendlichkeiten im Werk von Valeria Luiselli
11.30 Uhr	<i>Jobst Welge</i> (Eichstätt): Objekte und Ordnungen: Figurationen der Unendlichkeit bei J.L. Borges	Dienstag, 27. September 2016			
12.15 Uhr	<i>Katharina List</i> (Konstanz): Carlo Emilio Gadda und die «apòcope dell'infinito»	9.00 Uhr	<i>Dagmar Stöferle</i> (München): Zwischen Providenz und Kontin- genz. Unendlichkeit und das Ende der Literatur bei Manzoni	15.30 Uhr	Schlussbemerkungen
13.00 Uhr	– Mittagspause –	9.45 Uhr	<i>Angela Oster</i> (München): Unkenntlichkeit von Unendlich- keit? Postmoderne Neoromantik in Italien	16.00 Uhr	– Kaffee / Abreise –